

Große Mehrheit für den „Verkehrsversuch“

Fahrradspur nach Neckargemünd wird ab Anfang 2021 errichtet – Stadträte geben Mittel frei – Autos dürfen künftig nur noch 70 Stundenkilometer fahren



Vier Spuren für den motorisierten Verkehr, aber kein Radweg und nur ein schmaler Bordstein für die Fußgänger. So sieht die B 37 zwischen Schlierbach und Neckargemünd aktuell aus. In dem „Verkehrsversuch“ wird nun eine Auto- zur Radspur. Foto: Alex

Von Denis Schnur

Lange wurde sie geplant, immer wieder wurde sie verschoben, jetzt soll sie endlich kommen: die Radspur zwischen Heidelberg's Stadtteil Schlierbach und Neckargemünd. Im ersten Quartal 2021 will die Stadt beginnen, eine Spur der Bundesstraße 37 zwischen dem Schlierbacher S-Bahnhof und dem Ortseingang von Neckargemünd zur Radspur umzuwandeln. Die Mittel, um das auf Heidelberger Gemarkung umzusetzen, gibt der Gemeinderat wohl im November frei. Im Klima- und Mobilitätsausschuss erhielt die Verwaltungsvorlage nun eine riesige Mehrheit.

Vorgesehen ist, dass die Stadt insgesamt 250 000 Euro in die Hand nimmt, um die Radspur mit Beton-Elementen abzugrenzen, wie sie auch bei Autobahn-Baustellen genutzt werden. Von den Kosten wird das Land laut Verwaltung jedoch 90 Prozent übernehmen. „Das Land hat großes Interesse an der Umsetzung“, erklärte Petra Keuchel vom Amt für Verkehrsmanagement im Ausschuss.

Denn die Spur, auf der Fahrradfahrer künftig bequem in beide Richtungen unterwegs sein sollen, ist ein zunächst auf zwei Jahre angelegter „Verkehrsversuch“. Nach dem Umbau werden Forscher der Uni Karlsruhe beobachten, ob die Bundesstraße auch mit drei Spuren groß genug ist, ob es zu Stau kommt, oder ob sich ein Teil des Verkehrs auf andere Strecken in anderen Kommunen verlagert. „Da gibt es noch große Bedenken“, so Keuchel. Wenn man diese ausräumen kann, könnte die Strecke als Vorbild für viele weitere im Land dienen.

Die meisten Heidelberger Stadträte sind schon jetzt überzeugt, dass die Umwandlung der Spur der richtige Weg ist: „Die Zahl der Fahrzeuge, die dort unterwegs sind, kann eine dreispurige Straße problemlos abfangen“, betonte etwa Christoph Rothfuß (Grüne). Und Arnulf Weiler-Lorentz (Bunte Linke) fügte hinzu: „Die Straße ist absolut überdimensioniert – schon seit Jahrzehnten.“

Im Rahmen des Verkehrsversuches wird auf einer Länge von 3,6 Kilometern die Autospur direkt am

Neckar zur Fahrradspur. Die restlichen drei Spuren werden so auf den Autoverkehr verteilt, dass jeweils am Ortsausgang von Schlierbach und Neckargemünd die Möglichkeit besteht, langsame Fahrzeuge zu überholen. Gleichzeitig soll jedoch auf der gesamten Strecke die Geschwindigkeit reduziert werden: Innerhalb Heidelbergs gilt dann durchgängig Tempo 50, ab dem Ortsausgang Tempo 70.

Neben dem Verkehrsversuch soll aber auch auf der Nordseite des Neckars – zwischen Ziegelhausen und Kleingemünd – ein Radweg entstehen. „Das geht nicht ganz so zackig voran wie gewünscht“, gestand Keuchel, „aber wir sind da dran.“